

Nabu lehnt Solarpark ab

Anlage bei Rosenthal störe Landschaftsbild und Vogelwelt

Rosenthal – Die Gruppen des Naturschutzbundes (Nabu) Rosenthal und Waldeck-Frankenberg beurteilen den geplanten Solarpark Eichhof als massiven Eingriff in das Rosenthaler Landschaftsbild sowie in die dort vorhandene Tier- und Pflanzenwelt und weisen auf eine Reihe kritischer naturschutzrelevanter Gesichtspunkte hin.

Sie führen folgende Argumente an: Der geplante Solarpark läge vollständig außerhalb des gültigen Bebauungsplans der Stadt Rosenthal, dazu als Freiflächenanlage auf bislang unversiegelten landwirtschaftlich genutzten Flächen inmitten des Vogelschutzgebiets Burgwald, das dem Schutzgebietsstatus Natura 2000 angehört. Ein Eingriff in Schutzgebiete sei grundsätzlich auszuschließen.

Darüber hinaus wird die Lage der Planungsfläche zwischen dem Naturschutzgebiet Merzhäuser Teiche im Süden und dem nördlich angrenzenden Bachauenbereich des Bentrefftals ebenso kritisch bewertet wie die Hanglage der Fläche. Zur Bewahrung eines harmonischen Landschaftsbilds sollten Fotovoltaik-Anlagen keinen landschaftsprägenden Charakter haben, exponierte Standorte auf gut sichtbaren Anhöhen gemieden werden.

Bernd Turian (Nabu Rosenthal) verweist darauf, dass die Rosenthaler Anlage die vorhandenen Strukturen auf der dortigen Fläche gravierend verändern und insbesondere im Bereich der Kläranlage einen negativen landschaftsprägenden Charakter aufweisen würde. Für die Naturschützer spiele vor allem

auch die Größe des geplanten Solarparks eine bedeutende Rolle: Mit zirka 63 Hektar gehe es um eine Fläche von fast 90 Fußballfeldern. Sie stehe in einem ungünstigen Größenverhältnis zum gesamten Rosenthaler Offenland. Die Überbauung mit Solarmodulen würde einen signifikanten Flächenverlust für die unbebaute Rosenthaler Feldflur bedeuten.

Vor allem für dort vorkommende Vogelarten wie Feldlerche, Rebhuhn und Wachtel hätte dies enorm negativen Einfluss auf deren Brutbestand. Michael Lay von der Rosenthaler Gruppe befürchtet, dass man beispielsweise von einem Verlust von 9 bis 12 Feldlerchen-Brutpaaren ausgehen könne, 15 Prozent des gesamten Rosenthaler Bestandes. Zudem fragen die Naturschützer, welche Ein-

richtungen für den Stromtransport mit der Anlage verbunden seien, ob ein Umspannwerk und Freileitungen gebaut werden müssen.

Die Nabu-Vertreter lehnen den Solarpark ab. Sie meinen, der Einsatz von Fotovoltaik-Anlagen würde sich speziell in Rosenthal viel besser für die dezentrale Nutzung auf Hausdächern eignen. Laut Nabu-Kreisvorsitzendem Heinz-Günther Schneider (Laisa) sollten Freiflächen-Anlagen in der hier diskutierten Größe – wenn überhaupt – dann besser an weniger sensiblen Standorten, z. B. nahe Autobahnen, Stromleitungsstrassen, Gewerbegebieten mit bereits bestehender Infrastruktur errichtet werden. Die Anbindung an vorhandene Überlandleitungen sei bei der Standortfrage zu berücksichtigen.